

Liebe Mitstreiter,

auch wenn es in den letzten Monaten eher ruhig um den BER und auch um den Verein Gegenlärm eV geworden ist, wir möchten Sie wieder einmal über Neuigkeiten zum Flughafen und die Arbeit des Vereins informieren.

Vereinsarbeit

Wie die anderen Bürgerinitiativen, die sich um den BER "kümmern" beschränken wir uns im Moment darauf, das aufgebaute Netzwerk und Kontakte zu pflegen und am Ball zu bleiben. Der Vorstand trifft sich immer noch regelmäßig um Aktuelles zum Thema Flughafen zu besprechen. Die Treffen des ABB finden weiter statt und wir nehmen daran teil.

Ja, wann fliegen sie denn...

Die Ruhe vor dem Sturm oder auch vor dem Fluglärm - wir genießen sie seit Jahren. Man könnte fast vergessen, aus welchem Grund unser Verein damals gegründet wurde. Da drängt sich die Frage auf, wann kommen denn die Flugzeuge? Die letzte offizielle Ankündigung lautete auf Ende 2017. Nach den neuesten Ankündigungen wird auch Weihnachten 2017 noch ruhig und beschaulich am BER und in unseren Wohnzimmern. Nach dem letzten Treffen ließen die Aufsichtsräte mehr oder minder klar durchblicken, dass 2018 das wahrscheinlichere Eröffnungsdatum wird. "Sie wissen, dass 2017 ein wirklich ambitioniertes Ziel ist», sagte Berlins Regierender Bürgermeister und Flughafen-Aufsichtsratschef Müller. Möglicherweise öffne der BER auch Anfang 2018. "Es wird knapper und enger und es kann auch 2018 sein." Flughafenchef Karsten Mühlenfeld soll dem Aufsichtsrat bei seiner nächsten Sitzung einen konkreten Termin nennen. Regulär tritt das Kontrollgremium am 17. März wieder zusammen. Vielleicht wissen wir dann mehr.

Weihnachtswunsch zum Nachtflugverbot

Wie Sie sich bestimmt noch erinnern hat das Stimmensammeln für ein Nachtflugverbot viel Kraft gekostet. Brandenburg hat ein bisschen verhandelt, Berlin wollte aus wirtschaftlichen Interessen auch nicht - und so wurde erst mal nichts aus der Aussicht auf mehr Nachtruhe. Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin ließen nun etwas Hoffnung aufkommen, was das Nachtflugverbot anging. Vor der Wahl hieß es bei der damaligen Opposition. „Berlin braucht ein Nachtflugverbot. Zwischen 22 Uhr und 6 Uhr muss Ruhe sein!“, hieß es im Grünen-Wahlprogramm. „Wir setzen uns gegenüber den Gesellschaftern der Flughafengesellschaft für ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr ein“, formulierte die Linke. Das klingt gut, aber mit Wahlprogrammen ist es leider wie mit dem Weihnachtsmann. Irgendwann stellt jeder fest, dass der Bart nicht echt ist: So steht jetzt auch im Koalitionsvertrag von Rot-Rot-Grün ein „wichtiges Ziel“ sei, mehr Nachtruhe zu erreichen. Das Wort Nachtflugverbot steht nicht im Vertrag, eine konkrete Zeitspanne für eine Ruhezeit wird nicht genannt. Aber immerhin wolle man mit den anderen Gesellschaftern Gespräche aufnehmen. Es solle "regelmäßig zu Lärmpausen von sieben Stunden in der Nacht kommen", so der Vertrag. Erreicht werden soll das etwa über angepasste

Flugrouten oder auch das sogenannte "Drops"-Verfahren, zu bestimmten Tagesrandzeiten nur eine der beiden BER-Pisten zu nutzen – und das abwechselnd. Das wollte Brandenburg auch schon mal, nach dem Volksbegehren und ist damals an Berlin gescheitert. Wir hoffen, dass die Politik sich nicht wieder allein an wirtschaftlichen Interessen orientiert und auch der Bund als dritter Eigentümer einlenkt. Immerhin ist die Diskussion zu mehr Nachtruhe nicht völlig vom Tisch.

Nicht viel dazu gelernt

Wie wir alle mitverfolgen durften, hat die Beteiligung der Politik an der Flughafen Planung eine Menge unnötige Mehrkosten verursacht. Da sollte man meinen, die Politiker würden sich angesichts des Untersuchungsausschusses und der bekannten Misere etwas zurückhalten. Die „Fehlbesetzung“ des BER-Aufsichtsrates mit Spitzenpolitikern und weitere systematische Defizite am BER hatte Brandenburgs Rechnungshof in einem BER-Prüfbericht vor knapp einem Jahr gerügt. Brandenburg ist seitdem mit Staatssekretären und externen Fachleuten im Gremium vertreten. Leider hat Berlin keine Konsequenzen aus den Fehlentwicklungen gezogen. Nun kam es vor ein paar Tagen wieder mal zum Knatsch. Auslöser war der geplante, bereits 79 Millionen Euro teure Interims-Regierungsflughafen in Schönefeld. In dem sollen nach dem BER-Start fünf, sechs Jahre lang vorübergehend Staatsgäste abgefertigt werden, ehe der reguläre neue Regierungs-Airport fertig ist. Der Regierende OB von Berlin wollte von Herrn Mühlenfeld, dass der Millionenauftrag an die Baufirma Züblin vergeben wird, was der nicht wollte. Die vom Flughafen beauftragten Juristen haben den Aufsichtsrat vor Haftungsrisiken gewarnt, falls so etwas beschlossen würde. Die Presse hat von den Streitigkeiten berichtet und wer noch mehr aus der Rubrik "Pleiten, Pech und Pannen" lesen will, wird zu dem Thema hier fündig: Tagesspiegel vom 04.12.2016 und 05.12.2016

Und zum Schluß,

wir hoffen, dass Sie dem Verein und seinen Zielen weiter offen und zuversichtlich zur Seite stehen. Im Moment mag es so aussehen, als wären all die Bürgerinitiativen und Vereine im Flughafenumfeld eingeschlafen. Aber irgendwann wird der Flughafen schon noch eröffnet und dann wollen wir nach den Partnern im Kampf nach weniger Lärm über unseren Köpfen nicht lange suchen müssen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

Vorstand

Gegenlärm e.V.